

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bilden gegen den Stoff, der von aussen ans Kind herangebracht werden muss, und dem Lehrer Aufschluss geben über Möglichkeiten für Spezialaufgaben.

Wer äussert sich zu dieser Anregung?

E. Lienhard, Sekundar- und Gewerbelehrer, Gewerbeschule, St. Gallen.

Schule und Anbauwerk

In der Schriftenreihe „Gesunde Jugend“, die vom Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen herausgegeben wird, sind eben zwei neue Hefte erschienen, die dem Anbauwerk unseres Landes dienen wollen.

Heft 11 ist für die Hand des Lehrers bestimmt; es gibt neben einigen praktischen Winken für die Arbeit im Schul- und Familiengarten Anregung für

die Behandlung und Auswertung des Gartenthemas im Unterricht aller Fächer und Stufen.

Heft 12 ist das zugehörige Schülerheft. Unter dem Titel „Wir helfen pflanzen“ gibt Adolf Eberli, der beide Hefte verfasst hat, den jungen Garten Helfern praktische Winke aller Art. In aller Kürze ist alles berührt, was den jungen Praktiker interessieren muss. Das achtseitige Heft macht den Schülern Freude und wird rege benützt werden. Möchte auch das grosse Anbauwerk der Bauern durch die jugendliche Hilfe kräftig und freudig gefördert werden!

Das Lehrerheft steht allen interessierten Lehrern und Lehrerinnen gratis zu Verfügung. „Wir helfen pflanzen“ kann für die Hand der Schüler zum Preise von 5 Rp. beim Landesvorstand der abstinenter Lehrer in Bern (Kirchbühlweg 22) bezogen werden.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Der Turnunterricht erfährt durch die Verordnung über den Vorunterricht auch im Kanton Luzern eine gesteigerte Tätigkeit. Von den wichtigsten Bestimmungen aus der kommenden Verordnung für den Kanton Luzern seien einige herausgehoben: Der Turnunterricht gliedert sich bei der männlichen Jugend wie folgt: I. Stufe: Schulantritt bis und mit dem 9. Altersjahr. II. Stufe: Vom 10. Altersjahr bis und mit dem 12. Altersjahr. III. Stufe: Vom 13. Altersjahr bis Ende der Schulpflicht. In allen drei Stufen sind wöchentlich mindestens 3 Stunden für das Turnen zu verwenden. Es sollen auch Spiel- und Sportnachmittage, Geländeübungen und Wanderungen durchgeführt werden. Im Winter ist dem Skilauf die gebührende Aufmerksamkeit und Zeit einzuräumen. Der Kantonalinspektor und die Bezirksinspektoren sorgen dafür, dass den obigen Forderungen nachgelebt wird und dass in den Stundenplänen die verlangten drei Turnstunden aufgeführt sind. Für besondere Verhältnisse kann auf Gesuch hin im Masse der Stunden eine Abweichung gestattet werden und zwar durch den Erziehungsrat. Für die Mädchen bleiben die bisherigen 2 Stunden Turnunterricht. Der Kantonalturninspektor überwacht den gesamten Turnunterricht an allen Schulen.

Schlangen, ein immer aktuelles Thema unter Kindern. Es geht gegenwärtig ein Vortragsreisender in den Schulen des Kantons um, vor dem der Erziehungsrat in gewissem Sinne warnen möchte. Was Herr Gretler vorträgt, soll wissenschaftlich nicht einwandfrei sein. Es stimme gar nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen überein.

Luzern. Der Jahresbericht des kant. Lehrerseminars in Hitzkirch verzeichnet 49 Seminaristen und 11 Gäste; die 3. Klasse fiel aus. Eine vom Berichtstatter interessant kommentierte Statistik zeigt, dass von 55 Schülern, die Volks-, Sekundar- oder Mittelschullehrer werden wollen, 25 Söhne von Lehrern sind. Der Lehrkörper hat sich verjüngt, indem an die Stelle von Herrn Dr. J. Brun Hr. Dr. A. Bögli als Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer und der Geographie, an die Stelle von Herrn Zeichnungslehrer K. Müller Herr Hans Ess, von Neuwilan (Thurgau), getreten ist. Als Stellvertreter für die militärisch beanspruchten Herren Schmid und Isenegger wirkten Hr. Dr. Villiger, aus Muri, und Hr. Carl Schläfli, Luzern. Der drei Jahre beurlaubte Hr. Dr. X. von Moos nimmt den Unterricht nun wieder auf; seinem scheidenden Stellvertreter, Herrn J. Bucher, Hochdorf, widmet der Berichtstatter Worte warmer Anerkennung. Durch den Militärdienst wurde die Vorbereitung auf die Patentprüfung erschwert. Der Erziehungsrat hat entschieden, dass zur Prüfung nur zugelassen wird, wer wenigstens die Hälfte des Schuljahres absolviert hat. — Zur Entlastung des H. Hrn. Direktors hat der Erziehungsrat auf dessen Vorschlag Hrn. Seminarlehrer Emil Ackermann für die seit fünf Jahren verdienstvoll übernommene erzieherische Betreuung der Seminaristen den Titel eines Präfekten verliehen. — Der verehrte und hochverdiente Berichtstatter, Mgr. L. Rogger, dessen Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Freiburg die Seminarlehrerkonferenz am Schlusse würdigt, gedenkt dankbar der 25jährigen fruchtbaren Wirksamkeit von Hrn. Kantonalinspektor

W. Maurer als Präsident der Aufsichtskommission und Mitglied der Patentprüfungskommission. — Das nächste Schuljahr beginnt am 27. April. H. D.

Schwyz. (Korr.) Prompt wie immer legt der Kassier, D. Camenzind, Vizedirektor der Kantonalbank Schwyz, die Jahresrechnung der Versicherungskasse für die Lehrer der öffentlichen Volksschulen im Kt. Schwyz vor. Wir zählen 74 Rentenversicherte und 8 Sparversicherte, 23 Rentenbezüger (Rentner, Witwen, Waisen) und 17 Nutzniesser alter Rechnung. Die Kasse weist ein Vermögen von Fr. 670,681.— auf. Die mittlere Verzinsung von Obligationen und Hypotheken beträgt 3,68 %. Der Jahresvorschlag erreicht die Summe von Fr. 35,223.— und ist damit um rund 3500 Fr. unter dem letztjährigen geblieben. Weitere Rückgänge sind aus erklärlichen Gründen (Anwachsen der jährlichen Rentenauszahlungen und steter Rückgang des Zinsertrages bei den zur Zeit bestehenden Anlagemöglichkeiten des Kassavermögens) vorauszusehen. Dessen ungeachtet ist die Entwicklung der Kasse als normal zu bezeichnen.

Schwyz. (Korr.) Die Sektion Einsiedeln-Höfe des KLVs, hielt am 4. März in Einsiedeln ihre ordentliche Generalversammlung. Herr Hptm. Emil Frank, Sprechlehrer, Zürich, referierte über „Sprecherziehung mit besonderer Berücksichtigung des Aufsatzunterrichtes“. Er nannte als Feinde des Aufsatzunterrichtes: ungenügende mündliche Vorbereitung, zu weit gestecktes Thema, zu viel an Zeit und Raum, Ueberbetonung von Orthographie und Schönschreiben. Auch für die Korrektur gab er praktische Winke: Ehrfurcht vor der Arbeit des Schülers ist hier erste Voraussetzung. Die von hohem sittlichem Ernst getragenen Ausführungen des gewiegten Praktikers wurden mit starkem Beifall aufgenommen und fanden eine dankbare Zuhörerschaft.

Die Wahlen ergaben einige Aenderungen, sodass der Vorstand sich nun wie folgt zusammensetzt: Präsident: Josef Schädler, Trachslau; Vizepräsident: H. H. P. Cl. Meyenberg, Euthal; Aktuar: Alois Suter, jun., Wollerau; Kassier: Georg Ochsner, Bennau. — All den regsamen Mitgliedern des alten und neuen Vorstandes sei für ihre initiative Arbeit herzlich gedankt.

Der h. Erziehungsrat hat betr. Auszahlung des Gehaltes an Lehrer, deren Militärdienst in die Ferien fällt, folgendes entschieden: Wenn es sich um die vom Schulrat einer Gemeinde festgesetzte Zeit handelt, soll den Lehrern während dieser ihrer Aktivdienstzeit der volle Gehalt ausbezahlt werden. Doch ist es Sache des Schulrates, zu entscheiden, ob es sich um ordentlicherweise festgesetzte Ferien handelt.

Das kantonale Militärdepartement hatte auf den 8. März eine Reihe verschiedener Organisationen zu einer Konferenz nach Schwyz eingeladen, um über den Ausbau des Vorunterrichtes auf Grund der neuen Verordnung orientieren zu lassen. Die bisherigen Leistungen des freiwilligen Vorunterrichtes wurden anerkannt. In der Diskussion äusserte sich Herr Erziehungschef Dr. V. Schwander über das Schulturnen, das als Vorstufe des nachschulpflichtigen Vorunterrichtes eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat. Der h. Erziehungsrat habe eine dritte Turnstunde und die Durchführung von Spielnachmittagen ins Auge gefasst. Bei der Bestellung des kantonalen Komitees will man möglichst alle interessierten Vereine und Körperschaften berücksichtigen, um so Gewähr zu haben, dass eventl. auftauchende Gegensätze glücklich überbrückt werden können. Die kantonale Organisation soll bald Gestalt annehmen.

Schulfreundlicher und fortschrittlicher Geist herrscht im Bezirk March, der seine Sekundarschulen ausbauen will. Der Bezirksschulrat hat beschlossen, für die Schulen in Lachen und Siebnen eine vierte Lehrkraft anzustellen. Der Pendelverkehr, den man zwischen den Gemeinden Wollerau und Freienbach im Bezirk Höfe schon längere Zeit praktiziert, wird allerdings nicht als die idealste Lösung bewertet, doch glaubt man damit den besten Schritt für den Ausbau der Schulen tun zu können. Die dritte Klasse in Lachen soll weitgehend selbständig geführt werden. Der Beschluss unterliegt noch der Genehmigung durch die Bezirksgemeindeversammlung.

Schwyz. Am 25. März erwarben sich im Haushaltungsseminar des Institutes Theresianum in Ingenbühl 10 Bewerberinnen das Patent als Haushaltungslehrerin. 8 gehören dem weltlichen Stande an. 3 davon sind Bürgerinnen vom Kt. Schwyz.

Am 26. März schloss das 85. Schuljahr im kantonalen Lehrerseminar in Rickenbach. Die 4 Kurse zählten 38 Schüler. 9 stammen aus unserm Kanton, die andern verteilen sich auf 11 verschiedene andere Kantone. Einer ist aus dem Fürstentum Liechtenstein. Im 1. und 2. Trimester beteiligten sich die Zöglinge an Feldarbeiten. Den turnerischen Vorunterricht machten 11 Schüler mit. Es wurde eine Schüler-Akademie ins Leben gerufen. Der Erholung und Belehrung dienten mehrere besondere Veranstaltungen. Der Bericht gedenkt des verstorbenen Mitgliedes der Seminardirektion, H. H. Erziehungsrat Can. Urban Meyer, an dessen Stelle als Erziehungsrat Hr. Friedr. Donauer, in der Seminardirektion H. H. Insp. Dr. Ed. Wyrtsch trat.

Am 27. März war die Wahlfähigkeitsprüfung. Die 11 Kandidaten erwarben sich mit gutem bis

sehr gutem Erfolg das schwyzerische Lehrpatent. Von diesen ist ein einziger aus dem Kt. Schwyz.

Möge nun diesen allen ein gütiges Schicksal bald die ersehnte Lebensstellung bescheren! S.

Glarus. Der Amtsbericht der h. Erziehungsdirektion wurde der Lehrerschaft in einem 17 Seiten umfassenden Heft zugestellt und darin über die verschiedenen Gebiete der Schule und Erziehung Rechenschaft abgelegt an die Legislative des Kantons.

Das Kriegsjahr 1941 brachte es mit sich, dass der Schulbetrieb in einzelnen Gemeinden recht hohe Absenzzahlen brachte, die durch vermehrte Landarbeiten, Kinderkrankheiten (Masern und Scharlach) bedingt sind. Auch die Impfung hatte eine erhöhte Absenzzahl bedingt.

Die Organe der Schulzahnpflege bemerken, dass 97 Prozent der neu in die Schule eintretenden Kinder angesteckte Zähne besitzen und dass die Zahnpflege vor Eintritt in die Schule mit 2 Prozent ziemlich bescheiden sei. Der Kanton leistete an die Kosten der Schulzahnpflege die respektable Summe von Fr. 16 033.65. Die Lehrerversicherungskasse hat ihr Deckungskapital auch in diesem Berichtsjahre um Fr. 30 685.— vermehren können, und das Gesamtvermögen wird mit Fr. 745 710.— ausgewiesen.

An den Patentprüfungen für Primarlehrer erschienen im gesamten 19 Kandidaten, wobei wiederum das Seminar in Schiers das Hauptkontingent stellt mit 15, gefolgt von Zürich-Unterstrass mit 2 und Rorschach und Rickenbach mit 1 Kandidaten. Eine gute Einrichtung scheint der durch Landsgemeindebeschluss eingeführte Sportnachmittag zu sein, indem die Schuljugend an diesem Tage zur Mithilfe in der Landwirtschaft wie auch zur Altstoffsammlung herangezogen werden kann, ohne dass dem Klassenunterricht Abbruch getan werden muss. Das Resultat der Altmaterialsammlung wurde erst letztthin veröffentlicht und darf als ein freudiges angesehen werden. Im kleinen Kanton sammelte die Schuljugend rund 255 000 kg, und die Summe von Fr. 15 011.— fliesst den einzelnen Schulkassen zu, die damit wiederum zur Literaturbeschaffung, für Anschauungsmaterial und Schulreisen einen selbstersparten Rappen auf die Seite legen können.

Im Lehrkörper war ein häufiger Wechsel zu registrieren, und nicht weniger als 10 Lehrstellen konnten durch junge Schulmeister besetzt werden, nachdem der Beschluss des h. Regierungsrates aufgehoben wurde, dass während der Zeit der Mobilisation freigewordene Lehrstellen nicht endgültig besetzt werden dürfen. Trotz der 10 Lehrerwahlen warten aber immer noch 13 Stellenlose auf eine Anstellung. Der Nachwuchs im Lehrpersonal würde in weitgehender Weise genügen, denn bis zum Schuljahre 1944 erreichen nur 5 Pädagogen das Rücktrittsalter von

65 Jahren. Um dem Lehrkräfte-Ueberschuss in etwa steuern zu können, beschloss die Landesbehörde bis auf weiteres keine Stipendien mehr auszurichten.

Die Handwerkerschule in Glarus zählt die schöne Zahl von 70 Schülern, die sich aus 13 Gemeinden des Kantons rekrutieren. Die allgemeine Fortbildungsschule ist in einigen Gemeinden von neuem ins Leben gerufen worden, wobei besonders kleinere und abgelegene Gemeinden bahnbrechend vorangegangen sind und einen gegenwartsbezogenen Unterricht erteilen, der die heranreifende Jugend erzieht zu einem bodenständigen und politisch reifen Geschlechte. Die gewerbliche Berufsschule, die sich auf die drei Gemeinden Glarus, Näfels und Schwanden verteilt, unterrichtet 300 Schüler und Schülerinnen.

An der Herbstkonferenz des kantonalen Lehrervereins sprach Hr. Schulvorsteher H. Lumpert, St. Gallen, über: „Wege zu nationaler Erziehung und vaterländischem Unterricht.“ An der Sekundarlehrerkonferenz legte Hr. Stadtschullehrer J. Jenny seinen Entwurf zu einem neuen Sekundarschullehrplan vor. Der Lehrerturnverein trat neben den obligatorischen Turnstunden mit einem gutbesuchten Skikurs hervor, der durch diplomierte Instruktooren beim Garichte-Stausee abgewickelt wurde.

Unter dem Titel: „Mobilisation und Inspektion“ erwähnt die h. Erziehungsbehörde, dass man mit dem Unterrichtserfolg sehr zufrieden sein könne, trotz der erschwerenden Umstände, wie Besetzung von Schulhäusern durch Truppen und häufiger Lehrkräfte-Wechsel. Besonders die Turnlokale wurden durch unsere Aktivtruppen requiriert und dadurch kam vielerorts die körperliche Ertüchtigung im Lehrplan und in der Praxis zu kurz. Besonders bei schlechter Witterung ist die Möglichkeit zu Spiel und Sport verunmöglicht, und die jeweiligen obligatorischen Stunden wurden mit andern Fächern ausgefüllt. Mit dem Wunsche, dass durch Landsgemeindebeschluss dem Mädchenturnen als obligatorisches Fach innert nützlichster Frist Sanktion erteilt wird, schliesst der Amtsbericht. r.

Zug. Der Jahresbericht der Kathol. Lehranstalt St. Michael in Zug bietet einen interessanten geschichtlichen Rückblick auf die 70jährige Entwicklung dieser von Dir. Heinr. Baumgartner, Mgr. H. A. Keiser und Präfekt Alfons Meienberg gegründeten Anstalt. Sie hat sich trotz mannigfacher Schwierigkeiten aus kleinen Anfängen in den sieben Dezennien zu einer segensreich wirkenden Institution entwickelt, die der katholischen Schweiz auch eine Reihe tüchtiger Lehrer geschenkt hat. Der Kriegsausbruch 1939 verursachte durch die militärische Beanspruchung der Anstaltsgebäude eine schwere Entwicklungskrise, indem bei der Wiedereröffnung im Frühling 1940 die Schülerzahl auf 26 Int. und 14. Ext. sank und das

freie Lehrerseminar aus finanziellen Gründen vorläufig preisgegeben werden musste. Der Berichterstatter kann aber glücklicherweise melden: „Mit grossem Dank gegen Gott und gütige Menschen dürfen wir heute feststellen, dass nach menschlicher Voraussicht die Lehranstalt St. Michael für die nächste Zukunft gerettet ist. Sie zählt zur Zeit 76 interne und 15 externe Schüler, die von 8 Lehrkräften betreut werden.“ Im Verwaltungsrat ist der nach einem Jahrzehnt wertvoller Mitarbeit zurückgetretene Mgr. Thomas Buholzer, Generalvikar in Solothurn, durch H. H. Domherr Binder in Brugg ersetzt worden. Der Lehrkörper, an dessen Spitze H. H. Rektor Leo Dormann steht, hat ebenfalls einige Aenderungen erfahren. An die Stelle des Sprachlehrers der Fremdsprachigen, H. H. Roger Noirjean, trat Hr. Dr. Ambros Sonder, aus Salux. Die Trennung der Welschen und Tessiner in drei Sektionen verlangte eine neue Lehrkraft: H. H. P. Canisius Stadelmann O. Cist., der früher an der aufgehobenen Klosterschule Mehrerau wirkte. H. H. Dir. Anton Saladin musste wegen Arbeitsüberhäufung auf den Gesangsunterricht verzichten und wurde durch Hrn. Werner Amstutz ersetzt.

Die Anstalt gliedert sich in eine Primarschule (4. bis 6. Kl., 23 Schüler), eine Realschule, deren dritte Klasse im Berichtsjahr allerdings nicht geführt werden konnte, und in drei Sektionen für Fremdsprachige (die dritte zur Erwerbung des neu eingeführten staatl. Sprachdiploms). Die 3. Realklasse wird nun nach zwei Jahren wieder eröffnet und gut besetzt sein; sie betont in ihrem Lehrprogramm besonders die deutsche Muttersprache und kaufmännische Fächer. — Neben der sorgfältig gepflegten religiösen Erziehung und Charakterbildung widmete die Anstalt auch der körperlichen Erleichterung durch Morgen- und Abendturnen und Sport zeitgemässe Aufmerksamkeit. Der Belehrung und Unterhaltung dienten mehrere Veranstaltungen, namentlich ein Elternabend.

Beginn des neuen Schuljahres: 22. April.

H. D.

Zug. Abschied vom Schuldienst Auf Ende des Schuljahres 1941/42 sind infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten die Kollegen Joh. Stäuble (s. die folgende Einsendung. — Red.) und Georg Montalta in Zug, sowie Peter Büttler in Baar.

Der Bündner G. Montalta erteilte zuerst Unterricht an einer romanischen Gesamtschule, dann kurze Zeit an einer Sekundarschule in Solothurn und seit 1910 an derjenigen in der Neustadt Zug. Ungefähr 20 Jahre lang hat er auch das arbeitsreiche Amt eines Präfekten der städtischen Schulen versehen. Er blickt auf 48 Jahre pädagogischer Tätigkeit zurück.

Peter Büttler, ein Sohn des Oberförsters, wirkte von 1895 bis 1914 in Rotkreuz (zuerst an der Unter-, dann an der Oberschule) und seither als Lehrer der obern Primarklassen in Baar; er brachte es also auf 47 Schuljahre.

Das fast ein halbes Jahrhundert dauernde verdienstvolle Wirken aller drei Kollegen wurde von den Behörden je durch eine schlichte Feier und Ueberreichung passender Geschenke gewürdigt. Und sie haben das in der Tat verdient; denn mit grosser Hingabe und pädagogisch-methodischem Geschick wussten sie ihren Schülern nicht nur die notwendigen Kenntnisse beizubringen, sondern verstanden es musterhaft, sie auch erzieherisch günstig zu beeinflussen. Von Herzen wünsche ich ihnen namens der ganzen Kollegenschaft ein langes und gesundes otium cum dignitate. —ö—

Zug. Nach 47 Jahren treuer Dienstleistung trat auf Ende des Schuljahres 1941/42 Hr. Lehrer J o h. S t e u b l e vom Schuldienste wegen Erreichung der Altersgrenze zurück. Bei seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit würde man ihm die 68 Jahre noch gar nicht anmerken. Aus St. Gallen stammend, wo er die Primar- und Kathol. Kloster-Realschule besuchte, kam er ans Lehrerseminar in Zug und besuchte gleichzeitig auch die Kantonsschule während 4 Jahren, wo er sich das Primar- und Sek.-Lehrerpatent erwarb. Seine erste Anstellung fand der junge Lehrer an der Oberschule in Arth a. See, wo er 13 Jahre wirkte und sich dankbare Anerkennung verschaffte. Im Mai 1908 siedelte er nach Zug über, das seinem arbeitsfrohen, strebsamen Geiste vermehrte Entfaltungsmöglichkeit bot. Hier 34 Jahre an verschiedenen Klassen der Primarschule wirkend, betätigte er sich auch noch 25 Jahre an der Bürgerschule, 32 Jahre an der gewerbl. Fortbildungsschule, 34 Jahre als Stenographielehrer und 28 Jahre als Lehrer an der Kt. Strafanstalt. Wahrlich ein vollgerütteltes Mass von Unterrichts- u. Erziehungsarbeit! Hr. Steuble war ein Lehrer, der es mit seinen Pflichten ernst nahm, bei dem die Schüler wohl vorbereitet die Klasse verliessen, der ein strenges, aber gutes und gerechtes Regiment führte, wie schwyzerische Blätter lobend anerkannten. Mehrere tausend Schüler haben auf den verschiedenen Schulstufen seinen Unterricht genossen und gedenken dankbar der guten Vorbereitung für das Leben. Sie alle wünschen ihm einen noch recht langen und sorgenfreien Lebensabend. A. W.

Solothurn. Z w e i M o t i o n e n. Anfangs Februar wurden von unabhängiger Seite zwei Motionen im solothurnischen Kantonsrat eingereicht. Die eine ladet den Regierungsrat ein, zu prüfen, „ob nicht durch vermehrte Bereitstellung staatlicher Mittel und

durch Verbesserung der Lehrmittel und Weiterbildung der Lehrkörper an allen Berufs-, Mittel- und Hochschulen die Ausbildung aller Volksschichten gehoben werden könne." In der Begründung wird auf den verschärften Wirtschaftskampf nach dem Kriege hingewiesen. Unsere einzigen Hilfsquellen seien Intelligenz und die Qualität der Arbeit. Der Regierungsrat wird sogar ersucht, auch bei den Bundesbehörden in diesem Sinne zu wirken zwecks Prüfung eidgenössischer Massnahmen.

Da das Schulwesen den Kantonen untersteht, dürfte dieser letzte Hinweis wohl überflüssig sein.

In einer zweiten Motion heisst es: „Die Zahnaries, Zahnfäulnis, ist zu einer eigentlichen Volkskrankheit geworden. Es besteht die Tatsache, dass in unserem Kanton von 100 Schülern höchstens 1—2 über ein völlig gesundes Gebiss verfügen. Das Uebel kann und muss mit Erfolg bei der Jugend im schulpflichtigen Alter bekämpft werden.“ Es wird eine regelmässige Untersuchung durch den Schulzahnarzt gewünscht. Diese Kontrolle sei ebenso notwendig und wichtig wie die allgemeine Untersuchung durch den Schularzt. Es wird vorgeschlagen, eine Kommission aus Aerzten, Zahnärzten und Lehrern zu bilden, die das Problem der Schulzahnpflege zu bearbeiten und entsprechende Anträge an den Regierungsrat zu stellen hätte.

In vielen grössern Gemeinden wirken bereits Schulzahnärzte. In andern, wohl dem grössten Teil, dürfte es eine Frage der Organisation und — des Geldes sein. Eine Aktivierung im angeregten Sinne läge bestimmt im Interesse der Volksgesundheit.

(Korr.)

Baselland. (Korr.) Lehrer- und Lehrerinnen- und Lehrerinnenverein. Dieser versammelte sich, 30 Mitglieder stark, am 24. Januar, im Bad Bubendorf. Die Traktanden der Jahresversammlung waren rasch erledigt. Die verdienten Kollegen Willy Hägler, Frenkendorf, und Gottl. Schaub, Binningen, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Mitgliederzahl: 130, Zunahme 22. Der Präsident, Bezirkslehrer Hauptlin, Liestal, zeigte prächtige Farbenbilder von Locarno und erntete mit seinen Vorführungen besten Dank.

Gartenbaukurse. Die Erziehungsdirektion orientierte den Regierungsrat über die Gartenbaukurse an den Abschlussklassen der basellandschaftlichen Primar- und Mittelschulen im Schuljahr 1941/42. Letzten Winter wurden die hiefür notwendigen Lehrkräfte ausgebildet. Den fakultativ vorgesehenen Schülergartenbaukurs haben vergangenen Sommer bereits 27 Gemeinden obligatorisch durchgeführt und zwar in 47 Kursen. Die von den Schulpflegern eingegangenen Berichte lauten günstig. Die Gesamtanbaufläche betrug 1 ha 41 a 39 qm. Für Sämereien wurden ausgegeben Fr. 1213.25; für

Gartengeräte Fr. 2908.40. Der Staat zahlte an die Besoldung der Kursleiter je Fr. 60.—. Das produzierte Gemüse wurde an die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen und arme Familien gratis abgegeben oder zu den Tagespreisen verkauft. Die gemachten guten Erfahrungen lassen pro 1942 eine noch grössere Frequenz erwarten.

Aerztliche Erziehungsberatungsstelle. Diese Institution wurde auf Beginn dieses Jahres ins Leben gerufen. Sie hat den Charakter einer psychologisch - psychiatrischen Polyklinik und ist der Erziehungsdirektion unterstellt. Schulärzte und Eltern Vorschulpflichtiger können sich an sie wenden. Berufsberatern, Lehrern, Eltern steht sie zur Ueberprüfung und Begutachtung von Kindern, die Schulschwierigkeiten bieten, zur Verfügung. Die Herren Dr. med. Stutz, Liestal, und Dr. med. Steiner, Liestal, stehen jede Woche in 14tägigem Wechsel in Liestal oder Binningen zur Verfügung. Man hofft damit, ein Stück praktischer Jugendhilfe und prophylaktischer Fürsorge geschaffen zu haben.

Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform. Dieser Verein versammelte sich Samstag, den 31. Januar, in Pratteln zur Jahresversammlung. Der seit 1926 amtierende Präsident Ernst Grauwiler präsierte zum letztenmal, da er inzwischen als 2. kant. Schulinspektor gewählt worden ist. Seine grossen Verdienste wurden ihm mit der Ehrenmitgliedschaft verdankt. An seine Stelle rückte als Präsident nach Kollege Herm. Kist, Muttenz. Fr. Conzetti, Muttenz, erteilte mit neun Kindern aus der Hilfsklasse Pratteln eine Rhythmiklektion, die mit Rasselbüchse, Schlaghölzern und Xylophon gut angesprochen hat. Herr Kist, Muttenz, hielt ein Referat über die praktische Führung der Realhefte. Als Jahresprogramm pro 1942 sind vorgesehen: Knabenhandarbeit: Segelflugzeugbaukurs, Werkzeugbehandlung, Handarbeitskurse für einfache Verhältnisse, Gründung einer Handarbeits-Bibliothek, Schnitzkurse; Schulreform: Rhythmikkurs, Wetterkurs, Besuche von Betrieben (Mühlen), Tagung für Lichtbild und Film.

E.

Baselland. (Korr.) Lehrerwahlen. Am 8. März hatte das Baselbietervolk seine Primar- und Sekundarlehrkräfte in der Urnenabstimmung zu bestätigen. Sämtliche Lehrkräfte wurden bestätigt. Einzig eine Gemeinde im Bezirk Liestal und zwei Gemeinden im Bezirk Sissach wählten ihren einzigen Lehrer nicht mehr. Am erstern Ort sollen auch die Behörden und Schulaufsichtspersonen gegen den bisherigen Amtsinhaber Stellung bezogen haben. Die Bezirkslehrer wurden ebenso für die 5jährige Amtsperiode bis zum 18. April 1947 vom Landrate wiedergewählt.

Die Schalexamina mussten wieder sistiert werden. Doch nahmen an den Schulbesuchstagen Eltern und Schulfreunde Einsicht in die teilweise stark gestörte Jahresarbeit. Dafür nahmen einige Mittelschulen Rücksicht bei den Aufnahmeprüfungen, was andernorts leider keinen Anklang fand!

Das neue Schuljahr beginnt am 20. April. Inzwischen wünschen wir Schülern und Lehrern gutes, erholungsreiches Ausspannen! E.

Appenzell I. Rh. Zur diesjährigen Frühjahrskonferenz versammelte sich die innerrhodische Lehrerschaft am 9. März im idyllischen Landgasthof zum „Schlössli“ in Steinegg. Der erste Teil der Tagung galt der Erledigung der Geschäfte unserer Lehrerpensionskasse. Zum erstenmal nahmen an diesen Verhandlungen auch einige Staatsangestellte teil, denen seit 1941 der Beitritt zur Alterskasse offen steht. Im zweiten Teile erfreute unser rührige Konferenzpräsident, Herr Lehrer John in Steinegg, seine Kollegen mit einem gedankenreichen und wohlgeformten Referat: „Wege der Zukunft“. Es war eine Besinnung über die Frage, was an unserem heutigen Schweizertum echte, wertvolle, unverlierbare Tradition sei und was Fehlentwicklung und Verirrung. Schweizerische Erneuerung heisst Zurückgehen zu den Quellen und Wurzeln unserer Existenz. Das bedeutet nicht reaktionär alte historische Formen um jeden Preis restaurieren oder konservieren, sondern uns tut ein Zurückgehen auf den Geist not, der jene Formen der Vergangenheit hervorgebracht hat, im Vertrauen, dass er heute wieder neue Wege weisen und zeitgemässe Formen hervorbringen werde. — Im letzten Teil wurden in ausgiebiger Diskussion einige praktische Probleme erörtert (Stellvertretungskosten in Krankheitsfällen, Teuerungszulagen). Im ganzen war diese Konferenz eine gemütliche, anregende und — wir hoffen — fruchtbringende Zusammenkunft.

Am 28. Febr. hatten sich unsere Arbeitslehrerinnen in Appenzell zu einer Konferenz zusammengefunden, wobei Sr. M. Angela, Arbeitslehrerin in Appenzell, über „Praktisches Flicker“ referierte. Bei dieser Gelegenheit wurde ein soeben in Kraft gesetzter neuer Arbeitsschullehrplan verteilt, der den besondern Verhältnissen und Schwierigkeiten unseres Bergkantons besser Rechnung trägt als sein Vorgänger. —r.

St. Gallen. (:Korr.) Die dritte wöchentliche Turnstunde. Der Erziehungsrat bespricht zurzeit die Forderungen, wie sie sich aus der eidgenössischen Verordnung über den militärischen Vorunterricht für die verschiedenen Schulstufen: Primar-, Sekundar- und Mittelschulen ergeben. Es ist

selbstverständlich, dass die wöchentliche dritte Turnstunde für unsere Knaben sich nicht ohne weiteres in das schon vollbesetzte Pensum einbringen lässt. Wie verschieden ist speziell für unsere Primarschulen die Schulzeit, je nachdem es sich um Halbjahr-Halbtagesjahr- $\frac{3}{4}$, teilweise Jahrschule und Ganztagesjahrschule handelt, ob Turnhallen und Turnplätze vorhanden sind oder nicht.

Seit Jahren zum erstenmal musste auf 15. März wieder ein Turnbericht ausgefüllt werden. Er mutet fast wie ein Beichtspiegel an, wenn da gefragt wird: Wie viele Turnstunden sind ausgefallen und warum sind sie nicht nachgeholt worden? Sind Sie Mitglied eines Lehrerturnvereins? Wenn nein, warum nicht? Selbstverständlich fallen etwa wegen Feiertagen und Konferenzen Turnstunden aus, aber auch andere. Es wird wohl keinem Lehrer einfallen, solche Stunden nachzuholen, auch wenn man die betreffenden Fächer noch als wichtiger betrachtet als Turnstunden.

Fortbildungsgellegenheit für Lehrer an Abschlussklassen. Im abgelaufenen Jahr ist eine dritte Stelle an der Uebungsschule in Marienberg errichtet worden, die speziell der Ausbildung von Lehrern an den 7. und 8. Klassen dienen soll. Die Schule ist auch mit den nötigen Einrichtungen für die handwerkliche Durchdringung dieses Unterrichtes ausgerüstet. Der Erziehungsrat beabsichtigt nun, diese Schule den aktiven Lehrern an Abschlussklassen und stellenlosen Lehrern dienstbar zu machen, indem für sie Fortbildungskurse am Seminar errichtet werden. Am Schlusse der zehn- bis zwölfwöchigen Kurse wird den erfolgreichen Teilnehmern ein Fähigkeitsausweis für die Führung von Abschlussklassen ausgehändigt. Das Seminarkonvikt bietet Gelegenheit zur Pension. Ein Kurs beginnt mit dem neuen Schuljahr am 27. April, der zweite wird zwischen Sommer- und Herbstferien gelegt, der dritte nach Neujahr.

Der 51. schweiz. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip findet dieses Jahr vom 13. Juli bis 8. August in Rorschach statt. Kursdirektor ist Herr Lehrer Jakob Bürgi. Es steht zu hoffen, dass die Kurse, auch wenn sie in der Ostschweiz durchgeführt werden, doch gut besucht werden und dass für die Teilnehmer wie für allfällige Besucher viel Anregung für den eigenen Schul- und Handarbeitsunterricht abfällt.

Rücktritte. 10 Lehrer und 4 Lehrerinnen treten zum Schlusse des Schuljahres vom Amte zurück. Dementsprechend sind heute 9 Primarlehrstellen, 1 Stelle für eine Reallehrerin und 3 für Arbeitslehrerinnen frei. Die Lehrstelle des Herrn Merkli in Wäldenstadt wird eingespart. Für Fräulein Meier in Kaltbrunn, die altershalber zurücktritt, wird ein Lehrer

gewählt. Otto Köppel, Widnau, unser Mitarbeiter an der „Volksschule“, kommt nach St. Gallen (Schönenwegen). Herzliche Gratulation!

St. Gallen. Der 34. Jahresbericht des Töchterninstituts und die Mädchensekundarschule der Dominikanerinnen zu St. Katharina in Wil meldet eine Gesamtzahl von 226 Schülerinnen (61 Interne, 165 Externe, 92 aus Wil, 73 aus der Umgebung). Der Vorkurs zählte 3, die 1. Sekundarklasse 77, die 2. 74, die 3. Klasse in der Handelsabteilung 29, in der Hauswirtschaftsabteilung 15, die Sprachenkurse 8, die Haushaltungskurse 20. 144 Schülerinnen waren im Kt. St. Gallen wohnhaft, 59 im Kt. Thurgau, verzeilte in andern Kantonen. Der Bericht betont als Hauptaufgabe der Schule und Internatserziehung „religiöse Bildung und Charakterpflege, die sich ungezwungen aus dem Geist des Hauses ergibt“. Die jüngste Gründung, die sich seit drei Jahren bestens bewährt hat, ist die Koch- und Haushaltungsschule für schulentlassene reifere Töchter und Bräute. Das neue Schuljahr beginnt am 21. April. H. D.

Graubünden. Kreis - Lehrerkonferenz Disentis. Bei strahlendem Frühlingswetter begaben sich Donnerstag, den 26. März, die Schulmeister aus der „Cadi“ nach der geschichtlichen Stätte Truns zu ihrer letzten Jahreskonferenz. Der Konferenz-Präsident, Herr Ludwig Huonder aus Disentis, hatte die Ehre, nicht nur allen Berufskollegen, sondern auch einer stattlichen Zahl H. H. Geistlichen, wie auch vielen Schulfreunden aus allen Volksschichten den Willkommensgruss zu entbieten. Dieser flotte, erfreuliche Aufmarsch, der als ein Ausdruck des Willens zur Zusammenarbeit von Kulturträgern und Erziehern zu deuten ist, war wohl zum grossen Teil auch dem Umstand zuzuschreiben, dass ein Referat von einem prominenten Gelehrten und Redner, Hochw. Herrn Pater Dr. Leo Holl aus Zernez, auf dem Tagesprogramm figurierte. — In fesselnder, bewunderungswürdiger Weisesprache über „Schicksalsfragen unseres Landes“. Wovon hängt endgültig die Lebenskraft, das Wohlergehen eines Staates, eines Volkes ab? Antwort: Vom kleinsten Staate im Staate, von der Familie. Wie kann nun der Familie, der Zelle, dem einzigen festen Kern des Volkes, dauernd und wirksam geholfen werden? Die schwer zu umschreibende, aber überzeugende Antwort auf diese aktuelle Frage gab der hochw. Herr Referent seinen Zuhörern in längeren, sehr interessanten Ausführungen.

Vor allem ist die Familie in ihrem heiligen Rechte, in ihrer gerechten Wertschätzung zu rehabilitieren. Ihre zentrale Bedeutung muss erkannt und geschätzt werden; denn aus ihr gehen die Persönlichkeiten

hervor, deren Einigkeit schliesslich das Volk bildet. In der guten, christlichen Familie ist die gesunde Atmosphäre der Persönlichkeit. Da, und nur da wird sie zuerst gebildet, da kann sie sich entfalten und zur Gemeinschaft werden; denn da lernt man, für einander da zu sein und einander zu schätzen, woraus dann der Gemeinschaftssinn und das Gefühl der gegenseitigen Verpflichtung hervorgehen. Die Familie ist die Stätte, wo der Mensch zuerst die Notwendigkeit der Ordnung erkennt, unter der er sich verpflichtet fühlen muss. Es ist dies jene heilige Ordnung, die das Ergebnis eines gerechten Ordnenen ist, nicht eine aus der Gewalt erschaffene Ordnung; denn eine solche könnte sich auf die Länge niemals erhalten. In der Anerkennung dieser Ordnung wurzelt auch das Autoritätsgefühl. Wer in der Familie nicht erfahren hat, was Autorität ist, der wird auch in der Schule und später im Leben keine solche anerkennen wollen. Und die Folgen können unermesslich sein! Wir kommen somit zum Ergebnis: Die gute, christliche Familie ist der Grundpfeiler, die kraftspendende Quelle, die Mitte wahren, lebenskräftigen Volkstums. Und ihre heiligen Rechte wollen wir wahren und verteidigen! Denken wir an die alten Eidgenossen!

Will ein Volk, ein Staat stark und lebensfähig sein, dann ist die Familie in das Reich wahrer Wertschätzung zurückzurufen; Wirtschaft und Politik in ihren Dienst! Was nützt es, wenn die Wirtschaft so und so viele Kapitalien gewinnt, wenn die Partei so und so viele Sessel sich erzwingt und die Lebenszelle des Ganzen, die Familie, Schaden leidet?

Haben wir eine moralisch gesunde und starke Familie, dann ist der Grundpfeiler stark genug, um das Gefüge des grossen Hauses, des Staates zu tragen. — Alle Weltkrise von heute scheint zu einer Familienkrise zu werden. Es fehlt die gesunde Auffassung einer wahren, christlichen Ehe und Familie. Dies beweisen die vielen Ehescheidungen. Vergessen wir nie: die Familie ist ein Tabernakel des Schöpfers, vor dem wir uns ehrfurchtsvoll neigen. Wir Lehrer und Priester wollen demütige Diener der Familie sein, in unserer edlen Aufgabe einander unterstützen und die wahre Wertschätzung der Familie schon im uns anvertrauten Kinde entfalten und fördern. Dann sind wir auch wahre Diener Gottes, des Volkes und der Heimat.

Lebhafter Beifall bekundete dem hochverehrten Referenten den aufrichtigen Dank für das lehrreiche, wertvolle Gebotene.

Die hierauf folgende Diskussion wurde recht rege benützt. Als erster ergriff Hochw. Herr Pfarrer Jak. Berther das Wort. Die christliche Familie, der der Materialismus den letzten Schlag versetzte,

muss wieder erneuert werden, und diese Erneuerung kann nur vom christlichen Sittengesetz ausgehen. — Es folgten dann noch verschiedene Diskussionsredner, wie Herr Dr. med. Leo Condrau, Herr Nat.-Rat Dr. J. Condrau, Hochw. Herr Pfarrer Christ. Berther, Herr Major Vinzens u. a., aus deren Ausführungen die Forderung nach moralischer und wirtschaftlicher Hilfe besonders für die kinderreichen Familien hervorging. — Herr Sekundarlehrer S. M. Nay, der feinfühlig Pädagoge, mahnte alle Erzieher zur Zusammenarbeit. Und mit vollem Recht! Denn wie könnte der Lehrer dort aufbauen und bilden, wo die Eltern niederreissen oder gar der Priester ihm die Autorität untergräbt? — Herr Schulinspektor Spescha Albert betonte speziell die Erziehung zur Persönlichkeit und zur Achtung vor der Autorität. Vielfach fehlt es diesbezüglich in der Familie selbst. Ihr wollen wir ratend und helfend beistehen.

Anschliessend gab Herr Lehrer Beer Ignaz eine kurze Orientierung über die neue Vorlage betr. Schulturnen.

Nach den administrativen Traktanden, die bald erledigt waren, konnte der Präsident die sehr interessante und lehrreiche Tagung schliessen. Möge uns Gott in unserer hohen Mission als Erzieher beistehen! Dem Herrn Pater Dr. Leo Holl möchten wir an dieser Stelle für sein sehr tiefgründiges und aufmunterndes Referat aufrichtig und herzlich danken. Ls.

Thurgau. Seminar. Am Montag nach dem Palmsonntag fand am kantonalen Lehrerseminar die öffentliche Schlussprüfung statt. Der Vormittag galt der wissenschaftlichen Arbeit. Da wurde Zeugnis abgelegt vom Können der Seminaristen. Am Nachmittag fand das Schülerkonzert statt, dessen gediegenes Programm die Aufmerksamkeit einer grösseren Zuhörerschaft zu fesseln vermochte. Abschliessend hielt Hr. Erziehungschef Dr. Müller als Vertreter des Regierungsrates eine Ansprache, in welcher er der Vorsehung dankte, dass wir noch im Frieden Examen halten können. Er lobte die Bundesbehörden für die kluge und konsequente Staatsführung. Dann gedachte er zweier verdienter Seminarlehrer, die auf eine 25 jährige Wirksamkeit zurückblicken können: Emil Kreis, Zeichnungs- und Turnlehrer, und Dr. Arthur Scherrer, Lehrer für Botanik, Zoologie und Chemie. Beide Lehrkräfte verdienen unsern Dank für ihre Leistungen. Als katholischer Religionslehrer ist nach 20 Jahren erspriesslicher Tätigkeit H. H. Domherr Schlatter zurückgetreten und durch H. H. Pfarrer B. Schmid, Emmishofen, ersetzt worden. Regierungsrat Dr. Müller befasste sich dann in seiner Rede mit dem Seminargebäude, für dessen Erweiterung und kunstgerechte Renovierung der

Staat Thurgau nun innert 15 Jahren $\frac{3}{4}$ Millionen aufwendete. Doch würden noch weitere bauliche Verbesserungen notwendig sein. Nicht gerade ermutigend klang für die austretende vierte Seminarklasse die Feststellung des Erziehungschefs, dass nun im Thurgau rund 100 stellensuchende Lehrkräfte seien, wovon etwa die Hälfte Töchter. Diesen wurde geraten, sich nach anderer beruflicher Tätigkeit umzusehen. Den stellenlosen Lehrern wurde empfohlen, sich der Landwirtschaft zur Verfügung zu halten und so auf nützliche Weise die Wartezeit zu überbrücken. Das Seminar nimmt diesen Frühling keine neue Klasse auf, und 1946 wird alsdann auch keine Patentprüfung stattfinden. Dem bedrohlichen Lehrerüberfluss muss gesteuert werden. Für die Neupatentierten sind die Anstellungsaussichten äusserst ungünstig. Möchten sich die Verhältnisse bald zum bessern wenden!
a. b.

Thurgau. Schul-Chronik. Durch den Rücktritt von Fr. Spiess wurde die Schulgemeinde Rickenbach vor die Aufgabe der Ersatzwahl gestellt. Bei dieser Gelegenheit erhob sich die grundsätzliche Frage, ob man nicht in Anbetracht der grossen Zahl stellenloser Lehrer aus sozialen Gründen anstatt einer Lehrerin nun einen Lehrer auch an die dritte Stelle wählen wolle. Die Gemeindeversammlung entschied sich aber mit 75 gegen 66 Stimmen für eine Lehrerin. Dieses Beispiel zeigt immerhin, welche Wege der Familienschutz und eine gesunde Familienpolitik weisen können. — Die Verschmelzung der Schulgemeinde Mühlebach mit Amriswil ist im Gange. Das ist praktischer Finanzausgleich; denn nach der letzten Schulstatistik bezahlt man im grossen Amriswil 80, im kleinen Mühlebach 110 Prozent Schulsteuern. — Eine ganze Reihe von Schulgemeinden haben in den letzten Wochen wieder Teuerungszulagen bewilligt. Die Ansätze variieren immer noch stark, als ob nicht die Teuerung überall sozusagen gleich wäre.
a. b.

Bücher

„Heiliges Schweizerland.“

In diesem in der Verlagsanstalt Benziger & Co. AG., Einsiedeln, erschienenen Buch erzählt der lebenswürdige Engelberger Pater Waltherr Diethelm recht packend und dem kindlichen Denken angepasst von Heiligen und heiligen Stätten unserer Heimat. Vom hl. Beat, dem ersten Glaubensboten in unserem Land, bis auf den schlichten Bruder Meinrad Eugster erstreckt sich der Zeitraum der Erzählungen und erfasst räumlich alle Gegenden unseres lieben Vaterlandes — von der Madonna del Sasso im Süden bis zur Gnadenmutter in Maria Stein, vom hei-